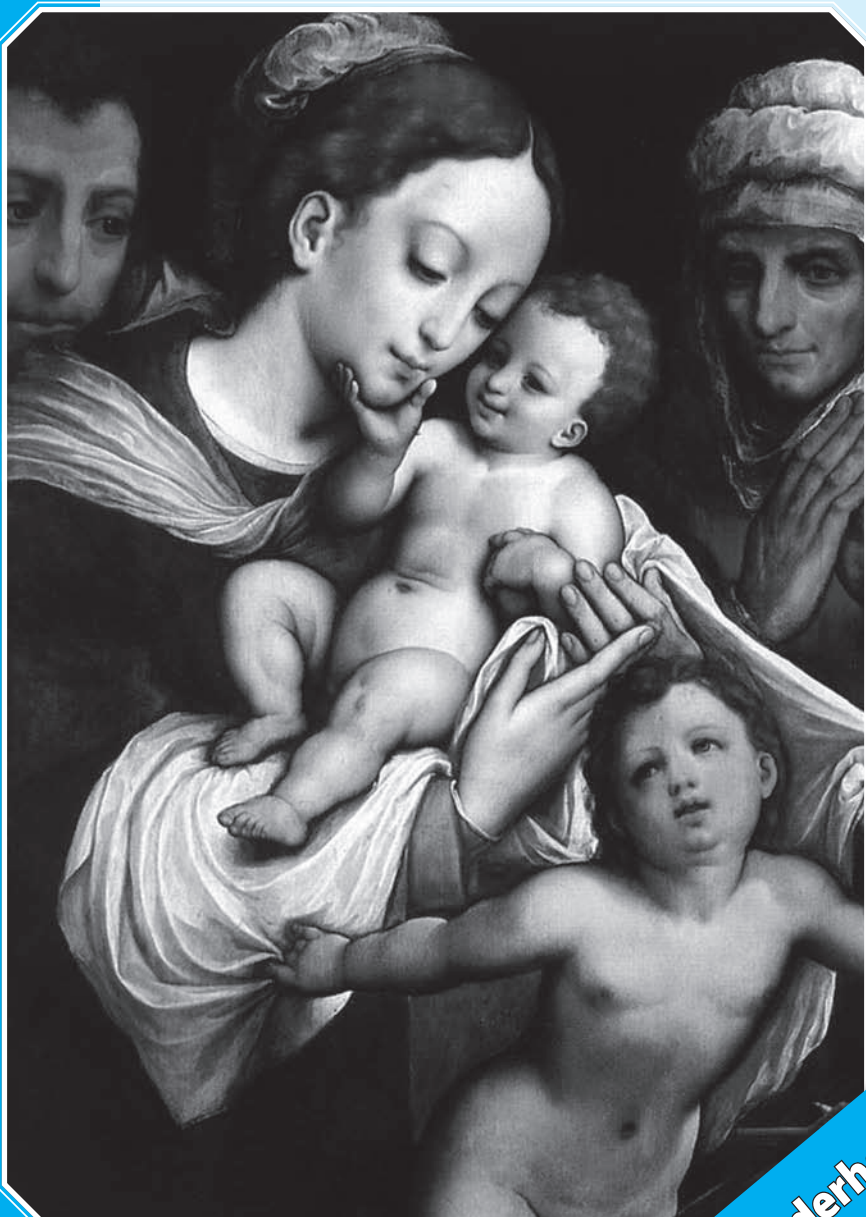


MARIA

DAS ZEICHEN DER ZEIT

2012 Extra
Nr. 152

E 1833



Die heilige Familie – Cornelius van Cleve, * 1520 in Anvers, † 1567, Niederländischer Maler

Sonderheft



„Lot flüchtet aus Sodom“ von Benjamin West (ca. 1810)

Der Blick zurück ...

Die Vergangenheit ist ein Teil unseres Lebens. Für manche von uns ist sie jedoch der Mittelpunkt. Immer wieder stehen Szenen aus der Vergangenheit lebendig vor Augen. Der Blick zurück kann aber zur Quelle der Bitterkeit und Traurigkeit werden, wenn wir die Vergangenheit reduzieren auf all die Verletzungen und Ablehnung, die wir erfahren haben. Ehe man sich versieht, hat man das kostbare Geschenk Gottes an uns – unser Leben – auf die Sünden der anderen reduziert. Man dreht sich um sich selbst und fesselt sich sowie seine „Feinde“ mit den Banden der Unversöhnlichkeit.

Der Blick zurück kann geradezu gefährlich sein – bei der Flucht aus Sodom und Gomorrha schaute Lots Frau zurück und erstarrte zur Salzsäule (vgl. Gen 19,26). Sie blickte zurück auf die Stadt, unter deren Sündhaftigkeit auch ihre Familie gelitten hatte. Lot jedoch folgte dem Rat Gottes, sah sich nicht um, sondern ging

ohne Aufenthalt an den Ort, an dem Gott ihm Sicherheit verheißen hatte.

Der Unterschied zwischen Lot und seiner Frau besteht darin, dass seine Frau durch den Blick auf den Ort vergangener traumatischer Erlebnisse (vgl. Gen 19,5ff) von den Fesseln der Vergangenheit festgehalten wurde. Vielleicht waren es Fesseln der Angst, der Bitterkeit, der Mutlosigkeit. Lot jedoch ließ das Vergangene hinter sich, er lebte im Hier und Jetzt. Er tat, was Paulus viel später ebenfalls tun würde (Phil 3,13): „*Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist.*“

Ein Blick zurück muss jedoch kein negativer Blick sein, wie ein Jahrtausende altes Dankgebet Davids zeigt, der (in Psalm 124) feststellt, dass wir ohne Gottes Eingreifen alle schon längst zugrunde gegangen wären. Ein Glaubender schaut also zurück in Dankbarkeit, wohingegen ein zu sehr auf sich selbst Schauender zurückblickt in Bitterkeit, Selbstmitleid und Unversöhnlichkeit. Dankbarkeit befreit!

Auf die Perspektive kommt es an

Es gibt niemanden, der nicht schon einmal durch Mitmenschen innerlich verletzt worden wäre. Gott weiß, wie sehr das schmerzt, denn er wurde Mensch in Jesus Christus – in allem uns gleich, außer der Sünde. Er kann mit uns mitfühlen, denn er wurde wie wir in Versuchung geführt, sündigte aber nicht (vgl. Hebr 4,15). Jesus ging so weit, sich völlig mit uns zu solidarisieren, daher sagte er in einem Gleichnis (Mt 25,31ff): *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“* Das gilt für das Gute wie auch für das Böse, das wir anderen tun.

Als Jesus am Kreuz hing, hatte er all unsere Sünden auf sich genommen – freiwillig. Jedes lieblose Wort, jede lieblose Tat, sowohl unsere eigene als auch die gegen uns gerichtete, trafen Jesus. Er starb qualvoll, wie die zwei großen Sünder neben ihm. Auch ihrer Sünden wegen hing er am Kreuz. Doch Jesus sagte nicht: „Seht, was ihr mir angetan habt!“ Kein Vorwurf kam über seine Lippen, denn er schaute nicht auf sich.

„Nur wegen dir, nur wegen euch ...“ sagen wir, wenn wir leiden und uns auf unser Leid konzentrieren. Die Perspektive Jesu ist eine andere, weil er selbstlos liebt. Er fluchte nicht, er klagte nicht, sondern reagierte mit Liebe auf die kleinste positive Geste des Sünders. *„Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“* (Lk 23,43), versprach er dem reuevollen Schächer.

Der Blick Gottes bleibt nicht in der Vergangenheit hängen, sondern sieht in uns die Heiligen, die wir durch seine Gnade künftig sein können. Der Mensch jedoch schaut auf den Sünder in der Erwartung, dass dieser auch künftig sündigen wird ...

Die Sünden der anderen

Wir sind betroffen von den Sünden anderer. Sie treffen uns, sie bleiben uns im Gedächtnis und auf der Zunge. Der Blick zurück auf fremde Schuld ist eine der größten Ablenkungen auf dem Weg zur Heiligkeit – auf dem Weg zur Liebe. Wer über Sünden anderer spricht, sät dadurch häufig eigene.

Der hl. Pfarrer von Ars stellte fest: „Die Heiligen haben keinen Hass, keine Verbitterung; sie verzeihen alles. Aber schlechte Christen sind nachtragend.“ Der hl. Seraphim von Sarow sagte: „Um den inneren Frieden zu bewahren, soll man sorgfältig vermeiden, über die Fehler anderer zu reden.“ Und der sel. Papst Johannes XXIII. rief aus: „Ich bitte alle und empfehle allen: Liebe, Liebe, Liebe, im Denken, im Urteilen und im Reden!“

Jesus liebt jeden Menschen, daher ist er uns allen in jedem Moment nahe. Wenn wir leiden, teilt er unser Leid. Wenn wir lieben, teilen wir seine Liebe.

Wer oft einen Blick für den Herrn am Kreuz übrig hat, wird seinen Ruf hören: *„So sehr liebe ich dich! Liebst du mich?“* Wenn wir uns täglich im Geiste unter das Kreuz stellen und Jesus in die Augen schauen, werden wir die Gnade bekommen, auf seine Weise zu denken, zu reden und zu handeln. Im Blick auf das Kreuz wird jeder Blick zurück ein Blick voller Dankbarkeit für seine Liebe zu uns. Paulus beschreibt die Liebe (1 Kor 13), die Jesus uns vorgelebt hat: Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

Wir dürfen unser Fundament auf diese Liebe Jesu zu uns bauen, und er wird uns helfen, alle Menschen sowie die Vergangenheit so zu sehen wie er: mit dankbaren Augen der Liebe. *Beatrix Zureich*

Was Katholiken wirklich glauben

Anlässlich des 50. Jahrestags des Konzilbeginns wird Papst Benedikt XVI. am 11. Oktober 2012 ein *Jahr des Glaubens* ausrufen. Immer weniger Katholiken wissen, was sie eigentlich glauben und können kaum begründen, warum sie glauben. Was also ansteht, ist die Wiederentdeckung der Schätze unseres Glaubens. Einen sehr empfehlenswerten Beitrag verdanken wir dem bekannten amerikanischen Apologeten Karl Keating. In seinem Buch *Was Katholiken wirklich glauben* gibt er Antwort auf Fragen und Irrtümer, die über den Glauben kursieren. Wir zitieren:

„Jeder Katholik muss mindestens einmal im Jahr zur Beichte gehen“

Mit dieser Aussage liegen Sie nahe dran, aber doch daneben. Die Regel der Kirche über die Beichte unterscheidet sich leicht, aber wesentlich davon: Jeder Katholik, der sich einer schweren Sünde bewusst ist, muss mindestens einmal pro Jahr zur Beichte gehen. Diese Vorschrift oder Regel der Kirche – die zu übertreten eine Sünde des Ungehorsams gegenüber der gesetzmäßigen Autorität darstellt – ist

Worte der Heiligen

Ein beliebter Heiliger, Antonius von Padua, († 1231), ein großer Prediger, stellte fest: „Manchem fehlt bei der Beichte die Sprache und er murmelt seine Sünden daher. Er schämt sich nur, dass er sie *bekennen* soll, nicht aber, dass er sie *begangen* hat. Ich beichte zwar bei einem Menschen. Nicht als einem Menschen jedoch beichte ich ihm, sondern als dem Stellvertreter Gottes.“



In der Beichte spricht der Priester dem Beichtenden im Namen Jesu die Worte der Vergebung zu

bindend für alle Katholiken, die das Unterscheidungsalter erreicht haben.

Sie müssen mindestens einmal im Jahr zur Beichte gehen, wenn Sie sich bewusst sind, eine schwere Sünde begangen zu haben, d. h. eine Todsünde oder große Sünde. Haben Sie keine solche Sünde begangen, sind Sie natürlich nicht verpflichtet, beichten zu gehen. Doch wenn Sie nicht schon einen Heiligenschein tragen, haben Sie zweifellos leichtere Sünden begangen und sollten zur Beichte gehen, um davon losgesprochen zu werden, so dass Sie die Gnade des Sakraments empfangen können. So wird einem geholfen, die Gelegenheit zur Sünde zu meiden. (Obwohl die jährliche Beichte nach § 1457 des Weltkatechismus jene betrifft, die sich einer schweren Sünde bewusst sind, empfiehlt die Kirche *allen* Gläubigen die häufige Beichte, vgl. § 2042).

Ogleich manche Katholiken zugeben, dass es die Todsünde gibt, denken doch manche, sie seien wohl unfähig, eine zu begehen. Vielleicht haben sie die falsche Vorstellung geschluckt, die einzige Todsünde, die es noch gibt, sei ein vollständiges Ablehnen Gottes – was sogar dem schlimmsten Menschen schwer fallen

dürfte. Oder sie stellen sich die Todsünde als etwas so Abscheuliches vor, für das sie jahrelang eingesperrt würden, wenn sie es begingen. Die Todsünde ist jedoch weiter verbreitet, als wir annehmen, und sie kann sehr wohl in unserem eigenen Leben vorkommen.

Damit eine Sünde eine Todsünde ist, müssen drei Bedingungen gegeben sein. Erstens muss es sich um eine schwerwiegende Angelegenheit handeln. Zweitens muss ausreichendes Nachdenken über ihre Ernsthaftigkeit gegeben sein. Drittens muss, um sie zu begehen, volle Zustimmung gegeben sein.

Was ist eine schwerwiegende Angelegenheit? Viele Sünden, die in den Zehn Geboten aufgezählt sind oder im Gegensatz stehen zur Heiligen Schrift oder zur Morallehre der Kirche, können darunter fallen: Mord, Neid, Abtreibung, künstliche Geburtenkontrolle, Diebstahl, Ehebruch, außerehelicher Geschlechtsverkehr – um nur einige der schweren Sünden zu nennen, die heute von den Medien als gesellschaftsfähig gepriesen werden.

Wie viel Zeit braucht man für die Planung einer beabsichtigten Tat? Das hängt von der Sünde ab, aber oft sind ein paar Sekunden schon genug. Man braucht keinen ganzen Tag lang zu grübeln, um zu erkennen, dass z. B. ein Bankraub eine schwere Sünde ist.

Wie ist es mit der vollen Zustimmung? Das bedeutet genau das, was das Wort sagt. Jemand, der zu einer Tat gezwungen wird, gibt keine volle Zustimmung. Ein Betrunkener ist unfähig, volle Zustimmung zu etwas zu geben. Dasselbe gilt für jemanden, der schläft, der im Koma liegt, der senil ist oder mit Waffengewalt zu etwas gezwungen wird.

Aus: Karl Keating, *Was Katholiken wirklich glauben*

Zahllose Heilige haben uns Europäern und der ganzen Welt ihre Schätze der Spiritualität hinterlassen. Diesen Schatz zu heben, hat sich Abbé Pierre Lefèvre vorgenommen und ein Buch herausgebracht, das für jeden Tag des Jahres ein Heiligenzitat bereithält. Wer in diesem reichen Erbe schmökert, lernt jeden Monat einen Heiligen kennen und kann aus den Schätzen ihrer Spiritualität schöpfen. Hier ein Auszug:

Weisheiten des hl. Pfarrers von Ars

1. Tag: Um den Menschen Gutes zu tun, muss man sie lieben. Warum gibt es so viel Laue, Haltlose und Gleichgültige? Darum, weil man sich nicht täglich der Besinnung widmet.

2. Tag: Der Mensch wurde aus Liebe geschaffen; darum drängt es ihn so sehr zu lieben.

Ohne die Liebe, jene kostbare Tugend, ist unsere Religion nur ein Trugbild!

3. Tag: Leichter ist es, in den Himmel zu kommen als in die Hölle, so groß ist die Barmherzigkeit Gottes. Was Gott vor allem verlangt, ist Vertrauen. Wenn wir ihm unsere Anliegen anvertrauen, dann kann er wegen seiner Gerechtigkeit und Güte nicht anders, als uns helfend beistehen.

4. Tag: Ich weine bitterlich, wenn ich die Trennungen erwäge, die unter meinen Brüdern in Christo herrschen. Eine Stunde Geduld ist mehr wert als mehrere Tage Fasten.

5. Tag: Gott will unser Glück, aber wir wollen es nicht. Wenn es um unser Vermögen ginge, was täten wir da alles? Aber da es nur um unsere Seele geht, tun wir nichts.

Die ganze Welt kann eine unsterbliche Seele nicht mehr befriedigen, als ein Fingerhut voll Mehl einen Hungernden sättigen kann.

6. Tag: Wir leben wie der Wind ... Alles geht im Flug vorüber, alles überstürzt sich. Wenn ihr die Liebe zu Gott nicht habt, seid ihr bettelarm. Ihr seid wie ein Baum ohne Blüten und ohne Früchte.

7. Tag: Das Kreuz ist das lehrreichste Buch, das man lesen kann. Wer dieses Buch nicht kennt, ist ein Unwissender, selbst wenn er alle anderen Bücher gelesen hätte. Alles ist gut, wenn wir unser Kreuz richtig tragen.

8. Tag: Der Teufel lenkt uns ab bis zum letzten Augenblick, wie man einen armen Kerl ablenkt, bis die Polizei ihn abholt. Was der Teufel am meisten fürchtet, das ist die Demut.

9. Tag: Die Liebe zu Gott ist das erste und größte aller Gebote; sie ist, wie Paulus sagt, die Fülle des Lebens. – Mein Geheimnis ist sehr einfach, nämlich alles schenken und nichts behalten.

10. Tag: Man soll nicht von sich sprechen, weder im Guten noch im Schlechten. – Die Hölle ergibt sich aus der Liebe Gottes. Die Verdammten werden rufen: „Oh, wenn uns doch Gott nicht so sehr geliebt hätte, würden wir weniger leiden. Die Hölle wäre nicht mehr die Hölle. Aber so geliebt worden zu sein! Welch eine Qual!“

11. Tag: Jene, die vom Heiligen Geist geführt sind, denken richtig. Darum gibt es so viele Ungelehrte, die mehr wissen als die Gelehrten.

Ein Christ, der vom Heiligen Geist geführt ist, verzichtet leicht auf die irdischen Güter, um nach den himmlischen zu streben. Denn er kennt wohl den Unterschied.

12. Tag: Wie schön, wie herrlich ist es doch, Gott zu erkennen, ihn zu lieben



Mutter Anna Maria Brunner und das Kloster Schellenberg vom Kostbaren Blut beten und arbeiten

und ihm zu dienen! Wir haben auf Erden nichts anderes zu tun. Alles Weitere ist verlorene Zeit. Könnten sich doch alle Menschen damit beschäftigen, dich, o mein Gott, im Innern zu lieben, obwohl jeder nach außen hin seinen Geschäften nachgeht.

13. Tag: Der Priester soll vor allem ein Mann des Gebetes sein. Welch ein Unheil: Ein Priester ohne Innenleben! Aber dazu gehört Ruhe, Schweigen, Einsamkeit.

14. Tag: Unsere Fehler sind Sandkörner im Vergleich zu dem mächtigen Berg der göttlichen Barmherzigkeit. Man darf nicht auf den Teufel hören, der immer, nachdem er uns zu einer Sünde verleitet hat, versucht, uns in die Verzweiflung zu treiben.

15. Tag: Ohne das Sakrament der Buße wären wir wirklich arm dran. Wir müssen mehr Zeit darauf verwenden, Reue



in Liechtenstein, in dem seit dem Jahr 1858 Schwestern

zu erbitten, als unser Gewissen zu erforschen.

16. Tag: Wie Salz streuen wir Stolz über all unser Tun. Wenn wir aus Stolz sündigen, dann sagen wir zu Gott, dass wir von allem unabhängig sind.

Aus: Pierre Lefèvre, *Ein reiches Erbe – die Weisheit der Heiligen Europas*

Das Kostbare Blut Jesu

Im Monat Juli intensiviert die Kirche traditionell die Verehrung des Blutes Jesu. Zusammen mit dem Herzen Jesu unterstreicht sein für uns vergossenes Blut die Liebe Gottes für uns. Schon einer der ersten Päpste, Klemens, schreibt (ca. 96 n. Chr.): *„Unverwandt sollen wir unsern Blick auf das Blut Christi richten und beherzigen, wie hoch dieses Gut vor Gott ge-*

achtet ist, das zu unserem Heil vergossen wurde und der ganzen Welt die Gnade der Buße verdiente“ (1 Klem 7,4).

Anfang des 18. Jahrhunderts erlebte die Verehrung des Kostbaren Blutes einen neuen Aufschwung durch den hl. Kaspar del Bufalo († 1837), der die Kongregation der Missionare vom Kostbaren Blut gründete. Seine Zeitgenossin, die Schweizerin Anna Maria Brunner († 1836) stiftete fast zeitgleich die Schwesternschaft vom Kostbaren Blut. Ein neues Buch des zuständigen Spiritualls beleuchtet die Spiritualität und Biographie Mutter Anna Marias und will unseren Blick neu auf die schützende, liebende und rettende Macht des Kostbaren Blutes Jesu ausrichten:

Reingewaschen in Jesu Blut

„Man hörte sie oft (in den Tagen ihres Sterbens) sagen: *„Ich habe gar nichts, worauf ich mich vertrösten könnte, als das Kostbare Blut, welches unser lieber Herr und Gott unter so großen Schmerzen für uns vergossen hat.“*“ Darin liegt das hauptsächlichliche Vermächtnis Mutter Brunners: Nicht in unseren Taten finden wir den so innig gesuchten Trost, nicht einmal in unserer ehrlichen Reue über alles Fehler- und Sündhafte, sondern allein in dem aus Liebe zu uns Sündern vergossenen Blut unseres Herrn Jesus Christus.

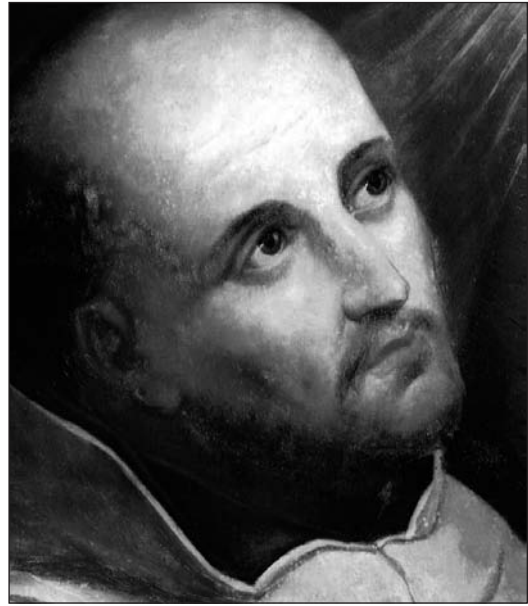
„Unter so großen Schmerzen für uns vergossen“ erweist sich gerade die wahre göttliche Liebe zum sündigen Menschen, denn „es gibt keine größere Liebe, als wenn jemand sein Leben hingibt für seine Freunde“ (Joh 15,13). Das hat Jesus getan für uns, seine Freunde. Im Blut Jesu erblicken und verehren wir dankbar diese Freundschaft Gottes zu den Menschen.

In einem Gedankenbild während der hl. Messe erblickte Mutter Anna Maria Brunner den Zustand ihrer Seele: *„Ich glaubte, vor dem hochwürdigsten Gute zu beten mit noch einer andern Person; da wurde ein Kratten oder Körbchen voll Weberriemen (die Garnreste des abgewebten Tuches) mit einem unsauberem Tüchlein bedeckt vor mich hingestellt und mir gesagt: ‚Siehe, da sind deine guten Werke.‘ Darauf kam mein Beichtvater hinein mit einer großen Schachtel unter dem Arme, halb voll Schriften, und mir wurde gesagt: ‚Dies sind deine Schuldbriefe, darin sind deine Sünden aufgeschrieben.‘ Durch diese Worte erschreckt, kam ich wieder vollständig zur Besinnung und nun bitte ich Sie (gemeint ist Herr Pater Brunner), mir zu helfen, auf dass diese Schriften alle getilgt und vernichtet werden.“*

In seinem Blut schließt der Mensch gewordene Gott den Bund mit dem in Schuld gefallenen Menschen, den er in eben diesem Bundesschluss von allen Sünden und Makeln, von den Schuldbriefen und mangelbehafteten Weberriemen, rein wäscht: in seinem Blut. Wir bedürfen dieser Reinigung, und Mutter Brunner hat diese Erkenntnis schmerzlich durchlitten, bis in die Tiefen der Seele.

„O! Ich leide große Schmerzen (...) Es ist aber doch nichts als meine Sünden, die mich schmerzen und krank machen. Ohne diese wäre meine Krankheit nichts; wo immer ich mich hinwende, zeigen sich meine großen und vielen Sünden; ich bin vor denselben nirgends sicher. Ich weiß mich mit gar nichts zu trösten, als mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi und mit der unfehlbaren Verheißung, dass Gott durch dieselben dem reumütigen Sünder barmherzig sein werde.“

Aus: Daniel Otto, „... zur Liebe erlöst“



Der hl. Johannes vom Kreuz war nicht nur ein großartiger Poet, sondern auch ein gefragter Seelenführer und gehört zu den bedeutendsten Mystikern der Kirche

Johannes vom Kreuz

Der spanische Dichter, Ordenspriester und Kirchenlehrer Johannes vom Kreuz († 1591) zählt zu den größten Mystikern der katholischen Kirche. Der aus ärmlichen Verhältnissen stammende Halbwaive kam über Umwege in den Karmeliterorden, den er an der Seite der heiligen Teresa von Avila reformierte. Der begnadete Novizenmeister und gesuchte Seelenführer zog sich allerdings auch die Feindschaft mancher Mitbrüder zu, die so weit gingen, ihn einzukerkern. Inmitten dieser Prüfungen, aber auch danach verfasste er seine mystischen Werke *Das Lied der Liebe*, *Aufstieg zum Berg Karmel*, *Die dunkle Nacht der Seele* und *Lebendige Liebesflamme*.

Obwohl der Heilige die „dunkle Nacht der Seele“ schmerzlich durchlitt, blieb sei-

ne Spiritualität stets auf die Liebe Gottes ausgerichtet. Er erfuhr, dass die „dunkle Nacht der Seele“ nicht einfach nur ein schmerzlicher Prozess ist, sondern auch eine Stufe auf dem Weg der Läuterung, wenn die Seele von der Liebe Gottes entbrannt ist. Dies erläutert Sr. Maria Lucia in ihrer Kleinschrift *Johannes vom Kreuz – Traktat seiner Lehre*, die helfen will, die Werke des Mystikers heute neu zu entdecken. Hier ein Auszug daraus:

Gott erst genügt!

Nicht nur an natürlichen Gütern, ebensowenig an übernatürlichen, weder an Gnaden noch an Tugenden, auch nicht an mystischen Phänomenen darf die Seele hängen, da dies alles *nicht Gott selbst* ist. Man ist erstaunt zu erfahren, wie sehr die landläufige Frömmigkeit einer intensiven Läuterung bedarf, um Gott wohlzugefallen. Aus eigener Kraft vermag die Seele nicht dahin zu gelangen (...)

Zwar erwecken, wie der hl. Johannes vom Kreuz sagt, die heiligen Dinge Demut. Doch der erbsündige Mensch bringt es fertig, auch in seiner Frömmigkeit eifersüchtig, hochmütig, neidisch, reizbar, genussüchtig usw. zu sein. Ebenso müssen auch alle Begierden aus der Seele entfernt werden, denn diese *„entziehen der Seele den Geist Gottes, sie ermüden, quälen, verdunkeln, beflecken und schwächen sie. Jeremia sagt davon: ‚Zwei Übel hat mein Volk sich angetan: Sie haben den Quell lebendigen Wassers verlassen und sich undichte Zisternen gegraben, die das Wasser nicht zu halten vermögen‘ (Jer 2,13).“*

„Zwar gewahrt man alle diese Übel zur Zeit der Stillung des Begehrens nicht; denn der Genuss lässt dies jetzt nicht zu. Doch früher oder später fühlt man wohl die bö-

sen Auswirkungen. Dies ist sehr gut angedeutet durch das Buch, das der Engel der Apokalypse den hl. Johannes essen ließ. Im Munde war es süß, im Leibe bitter (10,9). Wird nämlich das Begehren ausgeführt, so ist es süß und erscheint gut; doch nachher empfindet man den bitteren Nachgeschmack. Wer sich hinreißen lässt, weiß das sehr wohl. Es ist mir jedoch nicht unbekannt, dass etliche so verblendet und unempfindlich sind, dass sie es nicht mehr fühlen. Da sie nicht in Gott wandeln, nehmen sie nicht wahr, was sie von Gott trennt.“

Der hl. Johannes vom Kreuz fügt ermutigend hinzu, dass der, der den Begierden widersteht, *„gewinnt an Kraft, Reinheit, Licht und Trost und mancherlei Gut. In diesem Sinn sagte unser Herr zum hl. Paulus: ‚Die Kraft kommt in der Schwachheit zur Vollendung‘ (2 Kor 12,9).“*

Aus: Sr. M. Lucia, *Johannes vom Kreuz*

Worte des hl. Johannes vom Kreuz

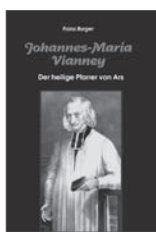
„Sanftmütig ist, wer den Nächsten und sich selbst zu ertragen weiß.“

„Die Seele findet in der Liebe Gottes ihre Gesundheit.“

„Niemals nimm dir als Vorbild für dein Handeln einen Menschen, so heilig er ist; der Dämon könnte dir als Vorbild dessen Unvollkommenheiten vorspiegeln. Als Vorbild nimm dir Christus, den makellos Vollkommenen, den makellos Heiligen, so wirst du niemals irren.“

„Wer das Gebet meidet, meidet das Heil!“

Aktuelle Buchtipps



Johannes-Maria Vianney Franz Burger

Pfr. Burger schildert das Leben des hl. Pfarrers von Ars anhand historischer Fakten und wirft ein Licht auf die außerordentlichen Gaben dieses Heiligen. Tipp!

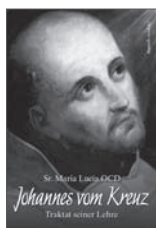
288 Seiten, broschiert; € 9,60



Was Katholiken wirklich glauben Karl Keating

52 Antworten auf gängige Irrtümer über den katholischen Glauben, exzellent und mit einer Prise Humor serviert von Karl Keating.

160 Seiten, broschiert; € 8,60



Johannes vom Kreuz – Traktat Sr. M. Lucia OCD

Einführung in das Werk des großen Mystikers Johannes vom Kreuz und seine Spiritualität. Mit vielen Zitaten aus seinen Schriften und einem tabellarischen Lebenslauf.

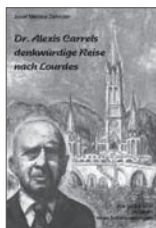
48 Seiten, Heft; € 2,-



Hildegard von Bingen Eduard Gronau

Ausführlichste Biographie über die hl. Hildegard, über ihre Visionen und Schriften, basierend auf historischen Fakten und Hildegards Schriften.

437 Seiten, Hardcover; € 19,90



Dr. Alexis Carrel's bewundernswürdige Reise nach Lourdes Josef N. Zehnder

Der Nobelpreisträger A. Carrel wird Zeuge einer wunderbaren Heilung in Lourdes. Das verändert sein Leben.

48 Seiten, Heft; € 1,50



Passion für die Priester Theresia Westerhorstmann

Portrait der Stigmatisierten Marthe Robin († 1981), die u. a. die Gabe der Erkenntnis hatte. Mit ausführlichen Zitaten Marthes über Priester, Gebet, Abtreibung, Selbstmord etc.

232 Seiten, broschiert; € 9,80



Ein reiches Erbe – die Weisheit der Heiligen Europas Pierre Lefèvre

Praktische und spirituelle Kostbarkeiten für jeden Tag des Jahres: Zitate großer Heiliger wie Don Bosco, Hildegard von Bingen, Antonius, Franz v. Sales etc. 160 Seiten, broschiert; € 8,80



Zur Liebe erlöst – das Kostbare Blut Jesu Spiritual Daniel Otto

Die Geschichte der Ordensgründerin A. M. Brunner, die die Verehrung des Kostbaren Blutes in der Schweiz wiederbelebte. Mit Litanei und Novene. 160 Seiten, broschiert; € 8,80



Anna Schäffer – Gedanken und Erinnerungen

Wiedergabe (auch in Faksimile) der Aufzeichnungen, in denen Anna Schäffer Einblick in ihre mystischen Erlebnisse und in ihr Beten gibt. Ihre Heiligsprechung findet am 21.10.2012 statt. 96 Seiten, Hardcover; € 4,95



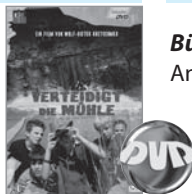
Engel gibt's wirklich – Ich war 27 Stunden verschüttet Genelle Guzman-McMillan

Sie war die Letzte, die lebendig aus den Trümmern des World Trade Centers gerettet wurde! Eine wahre Geschichte über die Macht des Gebets. 192 Seiten, Hardcover; € 14,99

DVDs/CDs

DVD: **Verteidigt die Mühle!**

Nach dem Umzug will Leon Anschluss finden und wird Mitglied bei den „drei Detektiven“. Plötzlich taucht ein mysteriöser Motorradfahrer auf, der Leon zu erpressen versucht. Als die alte Mühle von Opa Fellingner Ziel eines anonymen Attentäters wird, muss Leon handeln ... Spannender Spielfilm über christliches Handeln, Vertrauen, Vergebung. Ab 6 Jahren. №: 6575, 70 Min.; € 12,95



DVD: **Das Wunder von Heroldsbach**

Was geschah 1949 im fränkischen Heroldsbach? Dieser Film rekonstruiert die Marienerscheinungen, das Sonnenwunder und stellt Interviews mit den Seherinnen vor. Zeitzeugen kommen zu Wort, die erste Erscheinung wird filmisch nachgestellt. Mit einem Auszug aus der Einweihung als „Gebetsstätte“ 1998 mit dem Weihbischof. №: 6545, 80 Min.; € 19,90



CD: **Ave Maria – Resurrexit**

Doppel-CD: 37 klassische und volkstümliche Marienlieder. Mit tollen Solo-Einlagen, Chor und Orgelbegleitung. Titel: Salve Regina; Meerstern; Panis Angelicus; Ave Maria zart; Ave etc. №: 40239, 102 Min.; € 18,-

CD: **Chant – Amor et Passio**

Gregorianische Gesänge aus dem Stift Heiligenkreuz. 14 Mönche singen jahrhundertalte Hymnen und Litaneien: Pange Lingua; Sacratissimi cordis Jesu; Te Deum u. a. №: 40231, 72 Min.; € 18,-

Bestell-Liste

Bücher

Anzahl	Titel	Euro
	Anbetung – durch Ihn, mit Ihm, in Ihm	2,50
	Anna Schäffer – Gedanken u. Erinnerung.	4,95
	Ausgewählte Gedanken d. Pfr. v. Ars	4,-
	Das Todesurteil – Christ im Irak (Fadelle)	19,95
	Dem Heiligen Geist mehr Ehre (Novene)	1,50
	Die Begleitet. Schwerkranker u. Sterb.	3,-
	Die Macht d. Gebetes (Teufelspredigt)	3,50
	Die schönsten eucharist. Wunder 1-5	6,50
	Dr. Alexis Carrels reise nach Lourdes	1,50
	Ein reiches Erbe – Weisheit unserer Heilig.	8,80
	Engel gibt's wirklich – 27 Std. verschüttet	14,99
	Gebetszettel (10): Novene z. Barmh. Jesus	5,-
	Heile mich, Herr! Gebete für Kranke	2,-
	Hildegard v. Bingen (Biogr. v. Gronau)	19,90
	Johannes Maria Vianney (Pfr. v. Ars)	9,60
	Johannes vom Kreuz – Traktat	2,-
	Katechismus der katholischen Kirche	16,80
	Passion für die Priester (Marthe Robin)	9,80
	Schick mir deinen Schutzengel	8,50
	Segnen heilt! Ein Gebetbüchlein	2,-
	Über den Heiligen Geist (Papst Bened.)	14,95
	Vergebung – eine göttliche Medizin	2,-
	Was Katholiken wirklich glauben	8,60
	Wie beichte ich richtig? (Luna)	2,10
	Zur Liebe erlöst – das Kostbare Blut	8,80

DVDs/CDs

DVD: Verteidigt die Mühle! №: 6575	12,95
DVD: Das Wunder v. Heroldsb. №: 6545	19,90
CD: Ave Maria – Resurrexit №: 40239	18,-
CD: Chant – Amor et Passio №: 40231	18,-

Bitte liefern Sie an folgende Adresse:

Vorname, Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kundennummer (wenn bekannt)

MIRIAM-VERLAG

Brühlweg 1 – D-79798 Jestetten
 ☎ 077 45/92 98-3; Fax: 077 45/92 98-59
 E-Mail: info@miriam-verlag.de
 Internet: <http://www.miriam-verlag.de>



Medaillen – Rosenkränze – Kreuze

Anzahl	Best.-Nr	Beschreibung	€
Wundertätige Medaillen			
	9001	Aluminium, 16 mm	0,10
	9002	Aluminium, 21 mm	0,15
	9012	Aluminium, goldfarbig eloxiert, 21 mm	0,20
	9021	Neusilber, 18 mm	1,80
	9022	Neusilber, 22 mm	2,10
	9030	Silber (925), 10 mm	8,80
	9031	Silber (925), 14 mm	12,80
	9032	Silber (925), 18 mm	16,80
	9033	Silber (925), 22 mm	21,-
	9040	Gold-Doublé, 10 mm	8,80
	9042	Gold-Doublé, 18 mm	10,80
	9050	Gold (333), 10 mm, in Etui	33,-
	9051	Gold (333), 14 mm, in Etui	52,-
	9052	Gold (333), 18 mm, in Etui	76,-
	9053	Gold (333), 22 mm, in Etui	98,-
	9080	türkis eingelegt, 18 mm	1,30
	9090	Rosenform, 14 mm	3,90
		<i>passende Halsketten auf Anfrage</i>	



9595



9090

Kreuzchen und Kruzifixe

	9420	Benediktuskreuz (Holz, braun eingelegt / 8 x 4 cm)	9,-
	9421	Benediktuskreuz (Holz, braun eingelegt / 20 x 10 cm)	40,-
	9422	Benediktuskreuz (blau emailliert / 8 x 4 cm)	9,-
	9424	Benediktuskreuz (klein, farbig emailliert / 3,7 x 1,2 cm)	1,90
	9425	Benediktuskreuz aus Silber (925), 3 x 1,8 cm	19,90

Rosenkränze und Etuis

	9526	Rosenkranz mit Holzperlen, natur	9,90
	9527	Tränen-Rosenkranz, weiß, mit Gebetsanleitung	8,50
	9531	Rosenkranz z. Erzengel Michael, Kunstst.perlen rot/weiß	7,90
	9534	Rosenkranz, Holzperlen, braun, mit Benediktuskreuz	10,-
	9538	Fingerrosenkranz (Neusilber / mittel)	1,20
	9540	Vergebungrosenkranz, Nylon, gelb, mit Beschreibung	1,-
	9550	Fatima-Duftrosenkranz (aus Rosenblättern), mit Etui	10,-
	9551	Holzperlenrosenkranz, handgeknüpft, rote Perlen	12,90

Diverses, Medaillen, Kerze

	9110	Benediktus-Medaille, Aluminium 19 mm	0,25
	9131	Benediktus-Medaille, Silber (925) 14 mm	11,80
	9221	St. Raphael-Medaille, Silber (925) 16 mm	12,80
	9232	Hl. Pater-Pio-Medaille, Neusilber 22 mm	1,20
	9595	Aufkleber (wetterfest): Wunderbare Medaille, 10 x 7,3 cm	1,50
	9940	Kerze: Schutzengel wacht über Baby (Taufkerze)	8,80
	9945	Wetterkerze, 20 x 7 cm, um Schutz bei Gefahren	9,90

Autoplaketten / Schlüsselanhänger

	9300	Autoplakette: Wundertätige Medaille, 30 mm	7,95
	9301	Autoplakette Wundertätige Medaille – Front beidseitig	7,95
	9601	Schlüsselanhänger: gr. Wundertätige Med., Neusilber	5,50
	9602	Schlüsselanh.: Wundert. Med. / hl. Christophorus, Neusilb.	7,50

Weitere Rosenkränze, Medaillen, Größen und Qualitäten auf Anfrage



9301



9940

Bei allen Preisangaben handelt es sich um die in Deutschland verbindlichen Europreise inkl. MwSt.

Preisänderungen sind vor allem in Abhängigkeit von den Gold- und Silberpreisen – sowie Irrtum – vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Rosenkranz-Aktion e. V., D-79798 Jestetten, Brühlweg 1, Schriftleitung: Pfr. Karl Maria Harrer, Altötting.

Satz und Druck: Miriam-Verlag, Jestetten, Tel.: 00 49 - (0) 77 45 / 92 98 - 30. Erscheint vierteljährlich.

Bezugspreis pro Jahr einschließlich Porto: Euro 10,- • Freiwillige Spenden bitte auf die Konten der Rosenkranz-Aktion e.V.:

Postbank München 1470 91 - 801 (BLZ 700 100 80) • Schweiz: Postkonto Bischofszell 90-181 76-4 • Österreich: Postsparkasse 7766.378 (BLZ 60 000)